

TV-Tipp: Gelobt sei Gott

8. Juni 2023 | AWQ

Unser Fundstück und TV-Tipp der Woche ist der Film „Gelobt sei Gott“, der gestern auf arte zu sehen war:

Alexandre lebt mit seiner Frau und seinen Kindern in Lyon. Durch Zufall entdeckt er, dass der Priester, der ihn als Pfadfinder missbraucht hat, immer noch mit Kindern arbeitet. Er beginnt einen Kampf, dem sich bald weitere Opfer des Priesters anschließen ... – François Ozons Film (2018) kritisiert das Schweigen der Kirche zur Pädophilie und fragt nach ihrer Mitschuld.

Gelobt sei Gott – Trailer

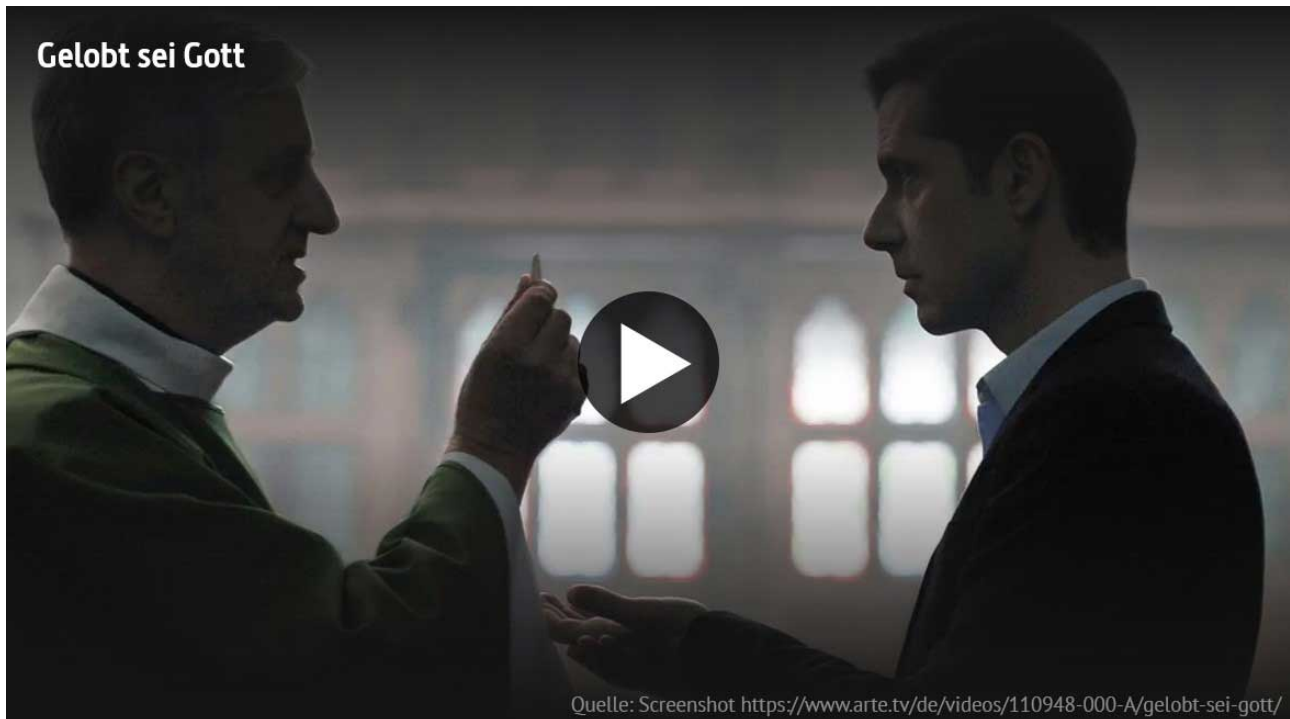
Lyon, 2014: Alexandre ist ein gutbürgerlicher Lyoner, praktizierender Katholik, verheiratet und Vater von fünf Kindern. Eines Tages entdeckt er zufällig, dass der Priester, der ihn als Pfadfinder missbraucht hat, immer noch mit Jugendlichen arbeitet. Lange verdrängte Erinnerungen werden wach. Verzweifelt findet Alexandre schließlich den Mut, gegen den Mann vorzugehen. Seine Suche nach weiteren Opfern des in seinem Amt hoch angesehenen Geistlichen führt Alexandre zu François – der zunächst gleichgültig, dann rasend vor Wut ist und kurz davorsteht, Gerechtigkeit mit Rache zu verwechseln – und schließlich zu Emmanuel, einem jungen Epileptiker, der offensichtlich am schlimmsten verletzt ist.

Jeder dieser drei Männer hat auf unterschiedliche Weise mit sich selbst zu kämpfen. Und jeder von ihnen muss sich mit den Schatten seiner Vergangenheit auseinandersetzen, um die weitreichenden Folgen dieses Prozesses zu bewältigen. Kardinal Barbarin wendet sich an die Presse und löst einen Skandal aus, als er seine Erleichterung darüber zum Ausdruck bringt, dass die meisten Missbrauchsfälle nun verjährt seien, und sagt: „Gelobt sei Gott“. Die Gründung der Selbsthilfeorganisation „La parole libérée“ (Das gebrochene Schweigen) ist nur der erste Schritt, denn gemeinsam gehen sie vor Gericht, um systematisch die Pädophilie in der Kirche anzuprangern ...

Basierend auf dem realen Fall von Pater Bernard Preynat, der 2016 angeklagt wurde, rund 70 Jungen in Lyon sexuell missbraucht zu haben, porträtiert François Ozon die Opfer als erwachsene Männer und zeigt die lebenslangen Wunden, die sie davongetragen haben. Zugleich kritisiert der Film das Schweigen der Kirche zur Pädophilie und fragt nach ihrer Mitschuld.

(Quelle: <https://www.arte.tv/de/videos/110948-000-A/gelobt-sei-gott/>)

Film in voller Länge auf arte.tv anschauen...



Gelobt sei Gott

Neben dem Leid, das die der pädokriminelle Pfarrer über seine Opfer gebracht hatte, bringt der Film auch die Verkommenheit der katholischen Kirche zum Vorschein.

Der Titel des Filmes bezieht sich auf ein Zitat aus einer Pressekonferenz, das diese Verkommenheit der katholischen Kirche auf den Punkt bringt:

„Wir sind mit allen Fällen vertraut. Und – gelobt sei Gott – sind sie alle schon verjährt.“

Philippe Barbarin, Bischof von Lyon in: Gelobt sei Gott

Quelle: <https://www.awq.de/2023/06/tv-tipp-gelobt-sei-gott/>